

# Zeige dich! Flüchtlinge bekennen Farbe

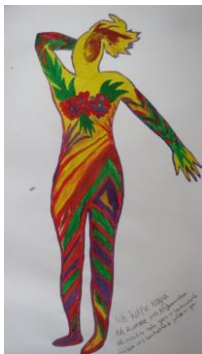
Ein Kunstprojekt von und mit Chris Groitl und Birgit Weierer

Die Künstlerin Chris Groitl aus Riemerling und die Kunsttherapeutin Birgit Weierer aus Hohenbrunn wollten Flüchtlingen einen Weg eröffnen, ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck zu bringen, ohne sie in Worte zu fassen. Dieser Weg ist die Kunst.

Im Atelier von Chris Groitl konnten die Flüchtlinge ihre Selbstbilder oder Geschichten emotional gestalten. Alle Bilder sind auf großen Papierformaten (200 cm x 110 cm) wiedergegeben. Gemalt wurde mit Acrylfarben. Auf dem Papier ist zu Beginn nur der Umriss der jeweiligen Person gezeichnet worden. In diesen Rahmen haben die Flüchtlinge Texte eingeschrieben oder farbstärke Körperbilder gemalt, die ihre Empfindungen widerspiegeln. Ihnen stand es völlig frei, künstlerisch zum Ausdruck zu bringen, was für sie bedeutsam ist.

Das Projekt wurde von den Flüchtlingen dankbar angenommen. Alle hatten viel Freude am gestalterischen Tun. Für Chris Groitl und Birgit Weierer ist der Weg über das Malen ein Angebot an die Flüchtlinge, sich zu öffnen. Ihre Kunstwerke geben einen Einblick in ihr Selbstbild und helfen uns, die Flüchtlinge in ihrer unterschiedlichen Identität näher kennenzulernen.

Unterstützt wurde das Projekt vom Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn und dem Flüchtlingsfonds der Erzdiözese München – Freising.



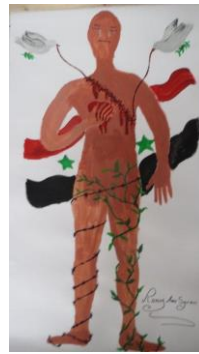
**Najia**



**Zainab**



**Tooba**



**Rony**



**Tatiana**

**Najia aus Afghanistan** malte in leuchtenden Farben eine Frau, die befreit und gelöst wirkt.

**Zainab aus Afghanistan** hat den Umriss als Rahmen für ein Gedicht von Allama Iqbal verwendet: Der Mensch ist der Vertreter Gottes auf Erden. Darin heißt es: „In seinem Leben soll der Mensch danach streben, Gott ähnlich zu sein... Der Mensch trägt in sich die ganze Welt, aber die Welt allein kann den Menschen nicht tragen.“ Das Gedicht ist in persischer Schrift kunstvoll ausgeführt, Zeugnis einer großen Kulturtradition.

**Ihre Tochter Tooba** liebt Blumen, bunte Farben und das viele Grün in der neuen Heimat.

**Rony aus Syrien** erzählt mit seinem Bild die Geschichte seiner Verfolgung und Flucht. Trauer und Leid sind die Empfindungen, die er ausdrückt. Die grüne Ranke steht für seine Hoffnung.

**Tatjana aus Russland** hat sich zusammen mit ihren Töchtern gemalt und drückt farblich die Lebendigkeit ihrer Familie aus.



**Elisabeth**



**Olfia**



**Roqia**



**Lilian**



**Fereshte**

**Elisabeth aus Nigeria** stellt sich als selbstbewusste Frau dar, ohne ihre Wurzeln zu verleugnen.

**Olfia aus dem Irak** sieht sich als moderne junge Frau mit blonden Haaren und blauen Augen.

**Roqia aus Afghanistan** hat ein Trauerlied in ihren Körper geschrieben, ein Lied von einer Mutter, die ihren gefallenen Sohn betrauert.

**Lilian aus Nigeria** ist Schneiderin und hat die Holzskulptur mit von ihr selbst genähten Kleidern traditionell und modern zugleich angezogen.

**Fereshte aus Afghanistan** liebt die Beschäftigung mit Pinsel und Leinwand. Sie bevorzugt kräftige, klare Farben und Formen.



**Die Teenager Jasmine und Jamima aus Uganda** drücken in ihren Bildern den Wunsch nach Freiheit aus, in der Gestalt der modernen Disney-Prinzessin Jasmine, glücklich unter der Sonne, oder Jamima mit kraftvollen Gesten.

In der Fastenzeit 2017 werden diese Bilder in der Kirche St. Magdalena ausgestellt, korrespondierend zum MISEREOR-Hungertuch an der Altarwand „Ich bin weil du bist“, das der nigeriansche Künstler Chidi Kwubiri gestaltet hat.

Die Ausstellung wurde am Sonntag, 19.3.2017, mit einem Familiengottesdienst „Ecce Homo“ – Siehe, der Mensch. „eröffnet. Im Anschluss daran war zur Begegnung mit den Künstlerinnen in den Pfarrsaal geladen, bei Kaffee und Tee sowie Kostproben aus den Herkunftsländern.

Bis Palmsonntag können die Bilder in der Kirche besichtigt werden – in wechselnder Auswahl.